

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Grunds-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Storded, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
in der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Abholung von der Post
1,20 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags ebeden.
Anzeigenpreis
für die 5 gespaltene Spalten-Zeile oder deren
Raum 2 Pfg. Kleinere die 4 gespaltene
Zeile 1 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 137. Bezugspreis
vierteljährlich 6.— Mt.

Donnerstag, den 18. November 1920.

Inserate: doppel. Zeile 50 Pfg.
Einfache: doppel. Zeile 30 Pfg.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In einer Sitzung, die am 27. ds. Mts. stattfinden wird, soll der „**Kreisauschuß für Jugendpflege**“ gebildet werden.

Alle Vereine, die irgend sich mit der Jugendpflege befassen, auch Sport- und Turnvereine, soweit sie Jugendabteilungen haben, oder einzurichten beabsichtigen, werden gebeten, sofern sie eine Einladung zur der Sitzung wünschen, sich **umgehend** unter Namhaftmachung eines Vertreters, beim Kreiswohlfahrtsamt zu melden.

Osterburg, den 10. November 1920.

Der Landrat.

J. W. Falcke.

Kreisdeputierter.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 17. November 1920.

Diebstahl. Dem Dachdeckermeister Klüfgen sind vergangene Woche aus seinem Schuppen, wo es hauptsächlich gebrannt hat, 2 Sack Zement gestohlen worden.

Der Untersuchungsrichter aus Stendal weilt letzter Tage in Arendsee um Untersuchungen in den verschiedenen Einbruch-Anlegenheiten anzugreifen.

Pferde-Auktion. Einen sehr lebhaften Verkehr brachte die am Montag und Dienstag auf dem Remondepot abgehaltene Versteigerung von Militärpferden in die Stadt. Von weit und breit wren Käufer und Pferdeliebhaber herbeigeeilt, sodas sämtliche Stalls überfüllt waren. Die Kaufkraft war sehr lebhaft, und wurden sehr gute Preise erzielt. Zum Verkauf gelangten 180 Pferde, welche noch 1 1/2 Millionen Mark gebracht haben dürften. In mehreren Wöden wird voraussichtlich wieder eine große Pferdeversteigerung stattfinden.

Vergangen. Ein wohlgeklungenes Vergnügen hielt der Galmarsverein Arendsee ab. Gegen 6 Uhr begann das Festessen, an welchem etwa 80 Personen teilnahmen. Die Speisen mundeten vortrefflich und wurden durch ernste und launige Trinksprüche gewürzt. Auf dem nachfolgenden Ball herrschte eine feuchtschöne Stimmung.

Kino. Die vierte Fortsetzung des Films „Die Herin der Welt“ wird am Freitag und Sonnabend dieser Woche vorgeführt. Mand Gregards teilt in Begleitung ihrer beiden Freunde von China nach Ophir (Südafrika) den Aminen von Simbabwe, nach gegenwärtigen Goldlande der Königin von Saba. Die Reise geht zu Land und zu Wasser, zu Fuß und zu Pferde, dem Zuschauer werden herrliche Natursichtungen geboten. Wilde Menschenstämme werden angetroffen. Ein Königssohn verheiratet sich in Mand Gregards. Große Gefahren. Schwere Kämpfe. Ophir wird erreicht.

Annahmestelle für Kriegsabgabe. Fortgesetzt gehen der Oberfinanzstelle Reichsanleihen zur Vergeichung der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs aus dem hiesigen Bezirke zu, die von der Oberfinanzstelle der Regierungsverwaltung zugewiesen werden müssen, da nur diese Annahmestelle für die Kriegsabgabe ist. Die Oberfinanzstelle ist lediglich Annahmestelle für das Reichsnotopfer. Die Abgabepflichtigen wollen dies beachten.

Verurteilende. Im Interesse der vielen Verurteilenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inkret des Herrn H. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Verfall bisher verschwiegenen Vermögens. Die Veranlagung zum Reichsnotopfer nimmt jetzt ihren Anfang. Für alle diejenigen, die bisher Vermögen gegenüber der Steuerbehörde verschwiegen haben, ist es daher höchste Zeit, das Vermögen nimmere noch zu offenbaren. Vermögen, das auch bei der Veranlagung des Reichsnotopfers vorläufig verschwiegen wird, verfallt zugunsten des Reichs und wird ohne weiteres eingezogen. Das Verschweigen kann durch Abgabe unwidriger oder unvollständiger Steuererklärungen erfolgt sein. Es liegt aber auch dann vor, wenn eine Steuererklärung überhaupt nicht eingereicht worden ist, obwohl nach dem Geetze und den dementsprechend erlassenen öffentlichen Aufforderungen der Finanzämter eine Erklärung hätte eingereicht werden müssen. Zur Abgabe einer Erklärung waren alle Personen mit einem Vermögen von 5000 Mark verpflichtet.

Warnung vor nicht zugelassenen Lotterien. Die Erfassungen haben gezeigt, daß in großem Umfange der Versuch gemacht wird, Wote der in Preußen

nicht zugelassenen Lotterien hier abzuhaken. Das Spielen in den nicht zugelassenen Lotterien, zu denen besonders die Hamburger Stadtlotterie, die Sächsische Landeslotterie die bhmische Kolonial-Lotterie und die Uniarische Klassenlotterie gehören, ist verboten. Vor dem Verkauf von Losen dieser Lotterien wird gewarnt.

Raum gläublich! Die Lühower Kreiszeitung schreibt: Seit Aufhebung der Zwangswirtschaft werden auf dem Hannoverischen Schlachthof Winder in großer Menge geschlachtet. Eine durch das Tierseucheninstitut angeordnete Ermittlung hat ergeben, daß von den geschlachteten Klühen mehr als die Hälfte tragend waren, darunter viele hochtragend. Man fragt sich, wie das möglich ist in einer Zeit, wo alles auf die Erhaltung der Nachzucht ankommt. Augenscheinlich ist es darauf zurückzuführen, daß der Handel sich nach Aufhebung der Zwangswirtschaft um jeden Preis in den Besitz von Ware setzen will und Preise bietet, die den Landwirt auch den Verlust tragender Tiere verschmerzen lassen.

Leihpferde. Landwirte, die durch Verlust von Pferden, für die sie sich keinen Ersatz zu schaffen vermögen, in Not geraten sind, können für die Zukunft unter gewissen Bedingungen wieder Leihpferde aus Reichsbesitzformationen erhalten. Entsprechende Mitträge sind direkt an die Formationsräte zu richten.

Kalte Füße holt man sich besonders bei feuchtem Herbst- und Winterwetter leicht und ist dann meistens wehgeschrien und überläufig. Wer zu diesen Leiden neigt, kann sich durch Einlegen von Socken aus etwa 5 bis 6 Wärrern Zellulosepapier, die entsprechend zurechtgeschnitten und **häufig erneuert** werden, ein gleiches Wacmbrechen der Füße ersparen. **Angenehm empfindet** es sich, 14 Tage lang die Socken jeden zweiten Abend mit Leinöl zu bepinseln und am nächsten Tage ein anderes Stiefelpaar zu tragen, so daß die Socken stets zwei Tage zum Eingehen Zeit haben. Dadurch wird jedem Eindringen von Feuchtigkeit in die Socken sicher vorgebeugt, die Socken bleiben dauerhafter und widerstandsfähiger. Häufiges kaltes Baden der Füße — etwa zwei bis drei Minuten lang — mit nachfolgendem Reiben, bis die Haut rot wird, stellt ebenfalls den Blutzufluß nach den Füßen und damit die normale Wärme wieder her. Wer alle diese kleinen Mittel ständig befolgt, wird sein unangenehmes Leiden deshalb bald schwindend sehen und braucht nicht einmal besondere Ausgaben dafür zu leisten, denn die paar Groschen für Leinöl machen sich durch Wochentagsparnisse bezahlt.

Gewinnen. 15. Nov. Gestern abend gelang es auch hier eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Die Zahl der Gemeldeten beläuft sich auf 30 Mann.

Sarpe. den 15. Nov. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sind von einem in einem verschlossenen Raum stehenden Stauwagen des Landwirts Gustav Mohl die Leder gestohlen worden. Der Besitzer wurde den Verlust erst Sonntag mittag gewahrt, er spannte sofort an und holte den Polizeihund aus Arendsee. An der Einbruchsstelle angekommen, nahm der Hund die Spur des Diebes sicher auf und führte nach dem Galtswitz Pefedorschen Gehöft durch den Torweg nach dem Baum, damit angebend, daß der Dieb unter den Teilnehmern am Tanzveranstaltungen am Sonnabend gewesen ist. Noch zweimal wurde der Hund am Tatoris angeleitet und immer wieder verfolgte er die gleiche Spur.

Lothar. Am letzten Donnerstag hatte ein hiesiger Besitzer ein Schwein geschlachtet und Wurst gemacht. Am Freitag morgen waren sämtliche Metzwerkzeuge verschwinden. Es wird angenommen, daß diese im Dorfe geblieben sind; denn dieses der Fall ist, hätte ein singezogener Polizeihund sicher den Dieb auffindig gemacht. Nur muß immer wieder gemacht werden, daß in solchem Falle die Spuren erhalten werden und Verleihen wie Vieh, besonders Federvieh, von dem Tatoris fern gehalten werden muß, um einen Erfolg garantieren zu können.

Packbesuch. 14. November. Gestern abend feierte im Seegerischen Lokale der Verein „Einigkeit“ unter zahlreicher Beteiligung geladener Gäste sein diesjähriges Herbstvergüngen. Es herrschte überall fröhliche Stimmung, bis der Ball um 10 Uhr durch Einbrecher, welche im Orte waren eine kleine Störung erlitt; es hatten sich nämlich in ein Gehöft 3 dieser „Tagesheuen“ eingeschlichen und dachten einen Raub auszuführen. Jedoch ihr Verhängnis kam zu früh. Durch einen Verrat wurde man auf sie aufmerksam und mit

Stöcken und Gewehren bewaffnet wurden sie aus ihrem Versteck herausgeholt. Nach einer gehörigen gleich verabsagten Strafe wurden sie als Gefangene abgeführt. Es handelt sich um 3 Personen, die früher auf der hiesigen Hegelei gearbeitet haben. Auf ihr Konto schreibt man auch einen vor etwa 8 Tagen ausgeführten Einbruchfall.

Stiefeln. den 15. Nov. Auf Rittergut Strelow sind in der Nacht zum Freitag 5 lebende Gänse gestohlen worden. Der aus Arendsee herbeigeholte Polizeihund verfolgte eine Spur bis zum Hause eines dortigen Arbeiters, verlangte durch Belien Einlaß in das Haus, ging durch den Hausflur durch 2 Zimmer und blieb in einer Ecke einer Kammer stehen, als wollte er sagen, hier hat gelegen, was ihr sucht. Die Untersuchung führt der Landjäger aus Politz weiter.

Schaujen. Am Sonnabend, den 13. November formte der Kreisbrandmeister Fritz Gundlach hier mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Der Liebespaar hat sich die goldene Hochzeit gefeiert. Das zeigte sich also recht durch die allgemeine Teilnahme die dem hochgeachteten Paare entgegengebracht wurde. Als Schöpfung der freiwilligen Feuerwehren unseres Kreises, ist der alte Kreisbrandmeister im ganzen Kreis beliebt und hochgeschätzt. Die Kreisbedürden, die freiwilligen Feuerwehren und viele Freunde- und Bekanntenkreise brachten dem goldenen Hochzeitpaare ihre Glückwünsche dar.

Dierburg. Alle Benennungen der Kreisstaatskommission im Ministerium des Innern, unter von amtswegen beurteilten Landrat von Löffow mehr zu rüdführen zu lassen, sind gegenbeislos verlaufen. Zwischen in Arendsee 2 Kommissar zu Disposition abteilt, er ist noch stellvertretender Vorsitzender der Reichsgerichtliche. Zum kommissarischen Landrat ist nunmehr, nachdem verliegende Kandidaten, die hierzu ausersehen waren, abgelehnt hatten, Regierungsrat Dr. Jörn ernannt. Er wurde 1908 Wessler, vor längere Jahre im Verwaltungsdienst unserer Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika tätig und soll zuletzt im Kreise Wiedentopf kommissarischer Landrat gewesen sein. Unvorhoff trauf er am Freitag hier ein, und da gerade der Kreisauschuß eine Sitzung abhielt, konnte er der Tagung beiwohnen. Auch in den einzelnen Wörten wurde der neue Herr bereits vorgestellt.

Stenbal. 16. November. Matthe ist. Auf dem heutigen Markt fanden 300 Pferde und 612 Ferkel zum Verkauf. Der Handel mit Pferden war flau, für Ferkel flott. Gute Pferde kosteten 15—18000 Mark, mittlere 10—12000 Mark, geringe 7—9000 Mark. Schlachtpferde wurden nach Gemitt verkauft. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten 160—220 Mark, 8—10 Wochen alte 230 bis 300 Mark, Hähle 400—700 Mark.

Lebsteile. 14. November. In der Stadtverordnetenversammlung teilt der stellvertretende Bürgermeister mit, daß die Stadt 1014000 Mark Schulden besitzt, denen ein Hypothekendarlehen von 385 000 Mark gemindert sei, so daß über 600 000 Mark Schulden verzinnt werden müssen. Die Werte die die Stadt an bebauten Grundstücken und etwa 300—400 Morgen Land besitzt, sind dabei nicht in Gegenrechnung gebracht. Die Veranlagung stimmte dann der Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark zu Herstellung der Waghofs- und Gartenstraße u.

Regendorf. 12. Nov. Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 11. zum 12. November verübten Diebe einen großen Einbruchdiebstahl bei dem Wollspinner Herrn Wilhelm Kerben. Die Diebe sind nach Mitternacht von dem Garten in den Hof getreten. Hier fanden sie die Die, die nach dem Baden geht, verschlossen. Sie war von innen verschlossen. Mit dem mitgebrachten Handwerk zerhackten sie das Glastenfer der Ladenüre und drangen in den Laden ein. Die Stiefeln hatten es aber wahrscheinlich auf Geld abgesehen. Denn sie gingen in die Wohnstube und durchwühlten dort den Schreibtisch von unten bis oben. Sie müssen sich doch recht sicher gefühlt haben, und eine große Ruhe besessen haben, denn nachdem das Wollspinner durchflutet war, gingen sie in den Laden zurück. Hier nahmen sie fast alle Wollkästen und Wäße. Die Sachen waren zum größten Teile erst vor 3 Tagen von der Fabrik eingetroffen. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich etwa auf 65000 Mark. In dem Hof fanden einige Klepen mit frisch gewaschener Wolle. Auch diese Klepen nahmen die Diebe mit, deren die Last wohl zu schwer geworden war, denn sie warfen die Klepen mit der Wolle in den Garten. Die Polizeikommission sofort benachrichtigt worden.

Gegen wilde Streiks.

Berordnung des Reichspräsidenten betreffend die Stilllegung von Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit für das Reichgebiet folgendes:

§ 1. In Betrieben, welche die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen, sind Ausperrungen und Arbeitsunterbrechungen (Streiks) erst zulässig, wenn der ausführende Geschäftsinhaber einen Schiedsspruch gefällt hat und seit der Verkündung des Schiedsspruchs mindestens drei Tage verstrichen sind. Aber zu einer nach Absatz 1 unzulässigen Ausperrung oder Arbeitsunterbrechung auffordernd oder zur Durchführung eines solchen Streiks an Maschinen, Anlagen oder Einrichtungen Handlungen vornimmt, durch die die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes unmöglich gemacht oder erschwert wird, wird mit Gefängnis bis sechs Monate bis 15000 Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer eine nach Absatz 1 unzulässige Ausperrung vornimmt.

§ 2. Werden durch Ausperrung oder Arbeitsunterbrechung Betriebe der genannten Art ganz oder teilweise stillgelegt, so ist der Reichsminister des Innern berechtigt, Notstandsarbeiten und Notstandsverrichtungen zu sichern sowie alle Verwaltungsmaßnahmen zu treffen, die zur Versorgung der Bevölkerung oder zur Weiterführung des Betriebes geeignet sind. Hierzu gehört auch die Befreiung der Betriebe von der Besteuerung, die der Arbeiternehmer. Die durch derartige Anordnungen entstehenden Kosten fallen dem Betriebseigentümer zur Last.

§ 3. Arbeiter, Angestellte und Beamte, welche in der Besorgung der Notstandsarbeiten des § 1 die Befreiung in den genannten Betrieben weiterführen oder gemäß § 2 angeordnete Notstandsarbeiten oder Arbeiten zur Sicherung der Notstandsversorgung leisten, dürfen dieselben in keiner Weise wirtschaftlich beeinträchtigt werden.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 10. November in Kraft.

Berlin, den 10. November 1920.
Der Reichspräsident
ges. Preussendach. Der Reichspräsident
ges. Ober.

Außerordentliche Mittel.

Der Berliner Volkspräsident mußte sich auf das neue allgemeine Landrecht vom Jahre 1793 berufen, um den Oberbürgermeister zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit zu verpflichten, die Bevölkerung aufzurufen. Er mußte dabei betonen, daß die äußersten Notstände Notstandsarbeiten statt von der dazu bestimmten Technischen Mitteln, von den ausländischen Elektrizitätsarbeiten selbst verwirklicht werden; wie man angeblich, ein sehr möglicher Fall, aber nur kommt der Reichspräsident in eigener Person und erst, unter Gegenzeichnung des Reichspräsidenten selbstverständlich, eine "Berordnung, betreffend die Stilllegung von Betrieben, die die Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität versorgen". Er hat sich dabei auf das neue Gesetz über größere Stills, das mit auszuweisen haben auf die Weimarer Verfassung. Auf ihren Artikel 48, Absatz 2, der "Zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit" das Reichsoberhaupt ermächtigt, Ausnahmemaßregeln zu ergreifen, Beurlaubungen, Kriegszustand, oder was sonst er zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens für erforderlich hält.

Gegen ihn niemand in der Deutschen Nationalversammlung ein solches Vorgehen geübt, als die Bestimmungen in die neue Reichsverfassung aufgenommen wurde. Sie hat bisher gegen Erdröhren von rechts wie von links Anwendung gefunden, in politischem Tageskampf, also selbst dieser mit Waffengewalt sein Ziel zu erreichen suchte. Jedem mußte es nach dem dienen, um die Machtvollkommenheit des Staates im Wirtschaftskampf geistiger Teile der Arbeiterklasse zu verhängen, was von dieser Seite her ohne Zweifel den schärfsten Widerspruch herausfordern wird. Wenn sich aber die Reichsregierung, in voller Abreihungsbewußtsein überlegen der sozialistischen Regierung in Preußen, trotzdem zu diesem Schritt entschlossen hat, so muß ihr eben schon gar kein anderer Widerstand zu erwarten sein, als die unerschütterliche Widerstand unserer öffentlichen Verbände zu erwarten haben. Wir sind wieder einmal, das Gewalt nur durch Gewalt unterdrückt werden kann. Eine Regie-

zung, die nicht bereit ist, daraus die erforderliche Anwendung zu ziehen, müßte unumkehrbar davon abgesehen werden.

Im übrigen ist es gar nicht so sehr viel, was die Berordnung des Reichspräsidenten enthält. Sie hütet sich, den Arbeiter in Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerten das Streikrecht zu nehmen, sie bindet nur seine Ausübung an die vorerwähnte Stilllegung eines Schiedsspruches und an eine Frist von drei Tagen, die seit der Verkündung des Schiedsspruches verstrichen sein müssen. Mittelbare oder unmittelbare Vergehungen gegen die Vorschriften werden unter Strafe gestellt, und es wird, wenn es trotzdem zu Ausperrungen oder Ausstellungen in solchen Betrieben kommt, dem Reichsminister des Innern die Ermächtigung zugeprochen, Notstandsarbeiten und Notstandsversorgung der Bevölkerung sicherzustellen, zu Lasten der Betriebseigentümer. Den Schluß bildet ein Schuttparagraph zugunsten derjenigen Arbeiter, Angestellten und Beamten, die während eines Streiks oder einer Ausperrung Notstandsarbeiten verrichten.

Man sieht also, daß hier wirklich nur ein Mindestmaß von Bestimmungen getroffen ist, die erforderlich sind, um den Fortgang des öffentlichen Lebens gegen Streikfälle zu verhängen. Hat einmal eine so große Stadtgemeinde wie Berlin hat sich in vorliegendem Falle imhinein gesetzt, die elementarsten Interessen ihrer Bevölkerung zu wahren; wie kann man da von kleineren Unternehmern erwarten, daß sie sich auf eigener Kraft helfen sollen, wenn gegen ihre Werke in gleicher Weise vorgegangen wird, wie jetzt gegen diejenigen von Groß-Berlin. Das Eingreifen der Reichsregierung muß deshalb als notwendig bezeichnet werden, das um so mehr, als hinter den Streikhebern, mit denen man es diesmal zu tun hat, politische Machtverhältnisse liegen, die es auf ganz etwas anderes als auf höhere Entlohnung der Elektrizitätsarbeiter abgesehen haben. Herr Spitz, der diese ganze Bewegung auf dem Gewissen hat, der erklärt hat, über Weihen gehen zu wollen, wenn seine Forderungen anders nicht durchzusetzen sind, der gerührt hat, ganz Berlin in die Luft zu sprengen, wenn er auf den Knopf drückt, ist einer der rabulastischen Kommunisten der Reichsversammlung, die sich nicht an den angesehene Gemeindeführer nicht mehr aufkommen vermöchten.

Es wird zweifellos schwere Kämpfe geben, aber die Regierung mußte schließlich einmal den Fehdehandschuh aufnehmen, der ihr immer wieder hingehalten wird. Der Reichstag und in ihm namentlich die Sozialdemokratie, wird sich zu entscheiden haben, ob in diesem der Staatsgewalt auszunehmenden Kampf die öffentlichen Interessen liegen sollen oder der Machtstolz einer verführerischen Minorität, die allen, was nicht zu ihr steht, den Tod geschworen hat.

Aufforderung zur Arbeitsaufnahme.

Am fünften Streiktag der Berliner Elektrizitätsarbeiter forberten Blafate, von ungewissen Verfassern herausgebracht, an den Streikenden zum Generalstreik auf. Bei den Unterzeichnern der Blafate figurieren die "Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands", die "Kommunistische Partei Deutschlands" und die "Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands". Aber das erklärt die linke U. S. D. und R. P. D. ihre Unterfertigung als gefälst, und die Neutommunisten Däumig und Adolph Hoffmann lehnten verächtlich jede Beziehung zu den Generalstreikern ab. Also schließlich wollte niemand von dem Generalstreik etwas wissen, wenn nicht die rechte Seite der Elektrizitätsarbeiter und der auch diesmal im getreuen Gefolge marschierenden Straßenbahner jede moralische Stütze entzogen.

Gewaltfreie.

Eine große Anzahl unbekannter Arbeiter drang am gleichen Tage in die Goswankal in der Danziger Straße ein und verlangte, daß die Goswankalarbeiter noch einmal über den Streik abstimmen. Dem Drängen dieser Leute folgend, nahm man auf Verlangen des Betriebsrates die Abstimmung sofort vor, mit dem Ergebnis, daß der Streik erneut abgelehnt wurde. Nach einiger Zeit drangen etwa 1000 Arbeiter in die Goswankal ein, legten gewalttätig den Betriebsrat ab und verlangten die Einsetzung eines politischen Arbeiterveteranen, der von den Arbeitslosen sofort gestellt wurde. Daraufhin wurde der Streik in der Goswankal wieder ausgerufen.

Zu das Verwaltungsgebäude der Berliner Organisation des Deutschen Metallarbeiterverbandes drang eine Anzahl R. A. P. D. und Arbeiterunterstützung-Leute ein und verlangte von

In seiner ausgeprägten Körperlichkeit und geistigen Gesundheit war sein erster Impuls, diese Stimme zu erheben und die begangene Tat zurückzuweisen. Sein heißer Wunsch ging dahin, seine Schuld vor der Welt zu verhängen und das Gehörnis seines Lebens mit ins Grab zu nehmen. Er hielt es für ein schändes, sein Gewissen zu beschuldigen, aber am Tage seines Sturzes empfand er, daß eine furchtbare Umwandlung in seinem Innern vorgegangen sei. Das Gefühl der Zufriedenheit und der Freude am Leben mit all seinen Vergnügungen und Schönheiten, welches soviel zu seiner Genugung beigetragen, war von ihm gewichen und an seine Stelle die quälende Erkenntnis getreten, daß er ein schlechter Mensch, ein Schmeichler sei. Und langsam begann er, sich selber zu hassen. Trotz alledem aber dominierte der Wunsch in ihm, sein Gehörnis freig zu halten — Frau Eppler mit gedrohenem Herzen dem Grabe entgegenwanden und ihren Sohn den Riß der Scham und Entzweiung bis auf die Nageleeren zu lassen. Der Baron hätte die erste Nacht nach seiner Heimkehr fast gar nicht. Am Morgen erwachte er mit dem klaren Bewußtsein, daß er entweder das furchtbare Gehörnis bis an sein Lebensende in seine Brust verstopfen oder seine Tat bekennen und die Strafe auf sich nehmen müsse, welche ein anderer an seiner Stelle büßte. Sein entgültiger Entschluß an diesem Morgen war — auch fernere zu schweigen. Er begab sich in das Präsidiumsamt und nahm sich vor, auf seiner Gut zu sein. Seine Gattin bemerkte nichts Ungewöhnliches in seinem Wesen, sein Gesicht drückte Heiterkeit und Lebensfreude aus, Interesse für alles, was in der Welt und besonders in seiner Umgebung vorging. Frau Eppler, die nachsinn, schätzte, entdeckte einen furchtbaren Ausdruck von heimlicher Unruhe und verheerlicher Scham in seinen Augen, ohne eine Erklärung dafür zu finden. Arftein blieb den ganzen Tag abwesend, er hatte in Wirtschaftsangelegenheiten auf seinen Gütern zu tun, mit den Pächtern zu konferieren und vor allem machte neuen Verfügungen zu treffen, da er die Regel der Dorothea selber in die Hände nehmen

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

- In Berliner politischen Kreisen verlautet, daß die Neuwahlen in Preußen erst am 20. Februar stattfinden können.
- Das Gesetz über die Aufnahme in den Bitterbund ist an den Bitterbund abgelehnt worden.
- Zum Nachfolger des französischen Vizekonsuls Paul Cambon in London ist der bisherige französische Vizekonsul in Madrid, de Saint-Aulaire, ernannt worden.
- Nach einer Meldung aus Berlin soll die in der Weberberufungsfrage vorliegende Sachverhaltsunterkunft am 20. November in Berlin eröffnet werden.

der Organisationsleitung, daß sie den Generalstreik proklamieren. Als das abgelehnt wurde, wurden die Revolutionäre tätlich und mußten zum Saale hinausvertrieben werden.

Minutamat des Berliner Magistrats.

Das darauf richtete der Magistrat von Berlin an die streikenden Arbeiter eine kurz befristete Aufforderung zur Arbeitsaufnahme. Arbeiter und Angestellte, die dieser Aufforderung nicht folgen würden, würden sich mit sofortiger Wirkung aus dem Amt entlassen zu betrachten. Die gleiche Aufforderung wurde denen angebracht, die zur Durchführung des Streiks an Maschinen, Anlagen oder Einrichtungen Handlungen vorgenommen hätten, die die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes unmöglich gemacht oder erschwert haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Frankreich fordert die Nichtschiefe an. Der Weberberufungsaußenminister hat die deutsche Regierung aufgefordert, in einer in Paris am 15. November stattfindenden Sitzung sich darüber zu äußern, in welchem Umfange Deutschland in der Lage ist, den von Frankreich, Belgien, Italien und Serbien auf Grund des Vertrags von London angelegten Anzugs der Arbeiter, Werke und Schiffe zu entnehmen. Die deutsche Regierung wird eine Kommission von Sachverständigen zu dieser Sitzung entsenden.

Die Danziger Verträge unterzeichnet! Die Vertreter der freien Stadt Danzig in Paris haben den Vertrag Danzigs mit Polen sowie die Konfliktunterstützung und die Zusatzprotokolle unterzeichnet. Die Danziger Delegation einschließlich der Danziger Abgeordneten Schürmann sowie Stadtrat Schwarm, die sich nach dem Duai d'Orion begeben hatte, wurde im sogenannten Ehrensaal, in dem die feierliche Unterzeichnung der Staatsverträge stattfand, empfangen. Der Unterzeichner waren außer der Danziger Delegation der polnische Vizekonsul in Danzig, der englische Vizekonsul Carr, die als Urheber des Vertragsunterwerfs der Kronen wiederholt genannt wurden, ferner ein Vertreter Italiens und Japans.

Strafverfolgung eines betrügerischen Abgeordneten. Der holländische Landtag genehmigte die Strafverfolgung des Abgeordneten Gomborfer wegen Veruntreuung holländischer Gelder. Der Landtag hat dem Schreiben des niederländischen Reichstages, das nach Mitteilung der Erlaßung der Strafverfolgung der Gomborfer von einigen Wochen bei einer Sitzung im Landwirtschaftsministerium zugehen hat, daß 960.000 Mark durch Diebstahl von Kriegsgeldern in die Tasche von Verberberungen erlangt worden seien. Diese Summe ist auf Anfordern von Gomborfer und Genossen für die Finanzierung der Revolution verwendet worden.

England.

Schwere Unruhen in Indien. Nach Meldungen aus Indien sind dort neue schwere Unruhen ausgebrochen. Man fürchtet, daß das Leben des Briten von Wales, so daß er seine Reise vorzeitig beende. Besondere Unruhe herrscht in den Kreisen der indischen Studenten. Eine große Anzahl indischer Hochschulen ist geschlossen worden.

Rußland.

Das Sowjetparlament. Auf Befehl des Rates der Moskauer Volkskommissare schaffte sämtliche Abteilungen für wirtschaftliche Leistungen des Staates ab. Hierunter fallen auch die Abgaben für Gas, Elektrizität, Wasser und Telefon, sowie die Steuern für öffentliche Unternehmungen, seit 1. Januar werden die Abgaben für den Postdienst und Güterverkehr abgehehrt. Der Grund für diese Freigeig-

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von C. Wehner. (Waldlauf verboten)

Margarete und ihr Gatte verließen ihr Haus in Maringen und gingen auf Reisen; sie trugten den Winter im Süden zu, und hier wurde der Zustand des Barons von Tag zu Tag zufriedener, sowohl in körperlicher, als auch in geistiger Hinsicht. Er schief gut, es lächelte; bald erwiderte in ihm das Interesse für Leistungen und Bücher, dann nahm er lebhaften Anteil an politischen und anderen Tagesfragen, und als er in den Beizungen sah, daß der Abgeordnete des Wahlkreises Großhofen gestirbt sei, da meldete er sich als Kandidat für den erbliebenen Sitz im Landtag. Zu diesem Zweck entschloß er sich auch ganz persönlich, wieder nach dem Land zurückzukehren und erklärte zu Margaretes größter Freude, seinen häuslichen Aufenthalt im Schloße seiner Mütter nehmen zu wollen. Die Vorbereitungen zur Wählung nach der Heimat wurden auf das eifrigste betrieben. Freunde und Bekannte, sowie alle Wohlwöhler von Großhofen freuten sich ebenso sehr über die wunderbare Genesung des Barons, wie sein Unglück die betrübt und traurig gemüht hatte. Man bewillkommnete und empfing ihn mit allen Ehren wie einen König, der seinen Einzug in sein Königreich hält.

Als er am Abend, an welchem er in Großhofen eintraf, begann der bester Teil seines Lebens zum erstenmal sich leicht zu regen. Er war zwar damit einverstanden gewesen, daß seine Gattin in unter anderen Gästen auch Frau Eppler nach Großhofen einladet, aber ein furchtbarer Widerstand in den feierlichsten Augen der Witwe und ein erschütterndes Wort aus Hedwigs Munde wühlten seine Seele, die unter der ihm anvertrauten Schwägerin nach und nach erlosch und die aus diesem Schicksal nach und nach erlosch und die aus diesem Schicksal nach und nach erlosch und die aus diesem Schicksal nach und nach erlosch.

In seiner ausgeprägten Körperlichkeit und geistigen Gesundheit war sein erster Impuls, diese Stimme zu erheben und die begangene Tat zurückzuweisen. Sein heißer Wunsch ging dahin, seine Schuld vor der Welt zu verhängen und das Gehörnis seines Lebens mit ins Grab zu nehmen. Er hielt es für ein schändes, sein Gewissen zu beschuldigen, aber am Tage seines Sturzes empfand er, daß eine furchtbare Umwandlung in seinem Innern vorgegangen sei. Das Gefühl der Zufriedenheit und der Freude am Leben mit all seinen Vergnügungen und Schönheiten, welches soviel zu seiner Genugung beigetragen, war von ihm gewichen und an seine Stelle die quälende Erkenntnis getreten, daß er ein schlechter Mensch, ein Schmeichler sei. Und langsam begann er, sich selber zu hassen. Trotz alledem aber dominierte der Wunsch in ihm, sein Gehörnis freig zu halten — Frau Eppler mit gedrohenem Herzen dem Grabe entgegenwanden und ihren Sohn den Riß der Scham und Entzweiung bis auf die Nageleeren zu lassen. Der Baron hätte die erste Nacht nach seiner Heimkehr fast gar nicht. Am Morgen erwachte er mit dem klaren Bewußtsein, daß er entweder das furchtbare Gehörnis bis an sein Lebensende in seine Brust verstopfen oder seine Tat bekennen und die Strafe auf sich nehmen müsse, welche ein anderer an seiner Stelle büßte. Sein entgültiger Entschluß an diesem Morgen war — auch fernere zu schweigen. Er begab sich in das Präsidiumsamt und nahm sich vor, auf seiner Gut zu sein. Seine Gattin bemerkte nichts Ungewöhnliches in seinem Wesen, sein Gesicht drückte Heiterkeit und Lebensfreude aus, Interesse für alles, was in der Welt und besonders in seiner Umgebung vorging. Frau Eppler, die nachsinn, schätzte, entdeckte einen furchtbaren Ausdruck von heimlicher Unruhe und verheerlicher Scham in seinen Augen, ohne eine Erklärung dafür zu finden. Arftein blieb den ganzen Tag abwesend, er hatte in Wirtschaftsangelegenheiten auf seinen Gütern zu tun, mit den Pächtern zu konferieren und vor allem machte neuen Verfügungen zu treffen, da er die Regel der Dorothea selber in die Hände nehmen

wollte. Während er so von Haus zu Haus ritt, war das neue Gefühl sich selbst sein treuer Begleiter. Überall empfing man ihn mit Jubel und Herzlichkeit, aber er empfand keine Freude über alle diese Beweise von Liebe und Freundschaft. Er nannte sich in tiefsten Herzen einen Feind der Menschheit und niedrigen Art. Diese Erkenntnis traf sein Herz jedesmal wie ein Messer, wenn er sich dieselbe vorhielt. Sie folgte ihm überall hin, sie peinigete ihn grauam, weil sie allen Exzitationen seines Hauses und seines Namens Hohn sprach. Seine geistige Gesundheit war jetzt eine so volle, dass er seine Handlungsweise im größten Maß erkannte — sie zeigte sich in einer häßlichen, unangenehm häßlichen Gestalt. Er verachtete sich, er häßte sich — und dennoch schlug der Entschluß, die Wahrheit nicht zu bekennen, immer tiefer Wurzel in seiner Brust. Er wollte sein Gehörnis auf seinem Grabe verbergen. Die Möglichkeit, daß die Wahrheit eines Tages auf anderem Wege, als durch ihn selber, herankommen könne, hatte er gar nicht in Betracht gezogen.

Der Tag war von unerwarteter Schönheit; er brachte ihm auch die Erfüllung seines heißsten Wunsches; die Wahrheit, daß er in den Landtag gewählt sei. Diese Tatsache erfüllte ihn mit Stolz und innerem Jubel. Er sah sich schon in dem nächsten Saal stehen und eine geistvolle zündende Rede halten; er sah sich im Beise einer der höchsten Stellen im Ministerium einnehmen. Und er wollte alles in Bewegung setzen, diese hohe Ziel zu erreichen; denn seine Geburt, sein Reichum und seine geistigen Fähigkeiten berechtigten ihn dazu. Generellere Hindernisse hatten seine Namen die einflussreichsten Stellen im Saal besetzt; die Abgeordneten für Großhofen hies es nach dem Saal gekommen, in der Mitte und in der Mitte — kurz, überall hatte der Name Arftein rühmlich geklungen. Und welche Güter hatten seine Vorhänger erstehen helfen! Mit welchen Ehren und Auszeichnungen waren sie jederzeit bedacht gewesen! Obwohl, es war seine erste und heiligste Pflicht, den alten, vornehmen Namen zu Ruhm und Ehren zu bringen!

Bekanntmachung.

Zweck Ueberführung von Vorbruden für die Aufstellung der Personenverzeichnisse werden die Magistrats-, Gemeinde- und Ortsbezirke ersucht, befristet bis zum 19. d. Mts. hierher mitzutellen, wieviel Steuerpflichtige für den dortigen Bezirk in Frage kommen.
Die Feststellung hat nach den wieder eingesammelten Personenverzeichnissen zu geschehen. Die Vorbrude werden nach der Ummelung sofort überfandt werden.
Überbting, den 15. November 1920.
J. A. Wiedert, Obersteuersekretär.

Freiw. Versteigerung.

Am Dienstag, den 23. Nov.,

nachmittags 1 Uhr, verlaufe ich im Auftrage des Herrn L. Wielefeld, hier, Dierburgerstraße 10, fortzugs halber nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
2 Tische, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Karre, 1 fast neuer Schreibstisch, 1 Kopierpresse, 1 Dämpfer, Leinwand, 1 Brühtrug, 1 Mühle, 1 Nähmaschine fast neu, mehrere Kränze, verschiedenes Haus- und Küchengerät, Spaten, Schuppen, Hacken und anderes mehr.
Die Sachen können 2 Stunden vorher besehen werden.
Überbting, den 15. November 1920.

Carl Mielau, beedigt. Auktionator.

Zerabella Lupinen Linien Erbsen Wicken Welschkorn Bohnen	Napsfaat Leinsaat Wohnfaat Kleefaat Senf Hou Stroh
--	--

kauft und verkauft
H. Th. Ollendorf
Bahnhofsstraße.

Wo kommst Du her? ?



Man hört es schon allen Orten, dort kauft man stets die schönsten Sorten Billig! Feinste Qualität, feinstes Aroma.

Verband- Kartons

in allen Größen empfiehlt
W. Storbecks Buchhandlung
(E. Gen)

Zigarren

in allen Preislagen und Qualitäten

Rauchtabake

(Rauchelust) aus edelsten nur rein übersee. Tabaken hergestellt

Goldfad.-Shag

vorzüglich für Zigaretten- und Shagpipe, Zigarettenpapier und Hülsen

Kautabak

von H. u. R. Wittig, Nordhausen empfehlen

Heinrichs u. Schulze.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe vermindertes **Heines**, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht traagbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konturenlos daschendes ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen in **Stendal**, Bahnhofsotel, am Freitag, den 26. November, abends von 5 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr; und Sonnabend, den 27., morgens von 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr; in **Gardelegen**, Fischers Otel, am Freitag, den 26. Nov., morgens von 9—3 Uhr, in **Tangerhütte**, Zentral Otel, am Sonnabend, den 27. Nov., mittags von 1 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, mit **Müller** davorwähler **Widder**, sowie mit **H. Gummis** und **Federbänder** neuesten Systems, in allen Preislagen anwendb. **Müller** in **Gummis**, **Säugeleib-**, **Leib**, **Umstands**, **Muttervofall** und **Maßdarvovofall**, **Binden**, wie auch **Geradhalter**, **Kraupfaberkrämpfe** und **Suspensorien** stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer verficere auch gleichzeitig streng diskrete **Behienung**. **Unerkennungsschreiben** stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn, Spezial-Verbanden- und Ortopädiefabrikation **Konstanz** in **Baden**, **Wessendergstraße 17**, **Telephon 515**.

Ein hornlöses **Ziegenlamm** ist zu verkaufen
Buffe, Zühlen.

Kiefernzapfen laufe zu höchsten Preisen
Frau M. Frider, Genzien.

Ein neuer Damen- **Winterhut** sowie ein **Kinderhut** zu verkaufen
Gustav Meyer.

Für den **Weihnachtstisch** 1 blauer, guter **Knaben-Anzug**

für 7—8 Jahre (Wololenform), ein kleiner **Posten gute Dosen** für 3—12 Jahre, 1 **Manchester - Südtchen**, einige **Werkzeuggürtel**, 1 **silbergrane Weste** billigst zu verkaufen. **Wer**, sagt die **Geschäftsst. d. Mattes**.

Speisezwiebeln sind zu haben bei **Gust. Meyer**

La. eingemachte **Heringe** p. Stück Mk. 1.— empfiehlt **H. Thielbeer** Fernsprecher 22.

Gift habe ich gestrich auf meinen **Alter** bei der **Gasanstalt**. **Kr. Schreiber jun.**

Erholungsdürftige Dame mit **Gesellschaftlerin** sucht ab sofort für 3—4 Wochen ein bis zwei jedn. möbl. **heizb. Zimmer** am liebsten mit voller **Verpflegung**.

Angebote erleben an **Kr. Leffierer, Hannover**, **Hilbesheimerstr. 236 A**.

Sportklub 1920. Freitag abend 8 Uhr **Uebungsstunde** sämtlicher Mannschaften in der **Turnhalle**. **Der Vorstand.**

Gemischter Chor Donnerstag statt Freitag **Uebungsstunde**.

Visitenkarten auf ff. Karton, glatt und geprägt.

Verlobungs-Anzeigen auf einfachen und doppelten Karten und Bogen in allerbesten Ausführung

Glückwunschkarten in besonders schönen —— Mustern ——

fertigt schnell und sauber an die

Druckerei des **Hrendseer Wochenblattes**

Braunkohle, 3tr. 10,20 M.

für Betriebe, Ziegeln und Hausbrand in jeder Menge, frei Wagon ab Lager nahe Salzwedel, Wagonladung 10,10 Mark.

Bestellungen nimmt entgegen **Paul Dziallas, Heiligentelde Altm.**

Billige Hobeldielen!

Verband nach allen Orten. Aus 1" gearbeitet in Nut und Feder pro qm. Mk. 30.— Aus 1 $\frac{1}{2}$ " gearbeitet in Nut und Feder pro qm. Mk. 37.— Wagonabnahme billig.

Pijas, Salzwedel Dampfägemerl, Holzhandlung und Waagegeschäft G. m. b. H.

Männer-Turn-Verein

Am Totenjonntag, 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm., findet die **Einweihung der Ehren-Tafel** für unsere im Weltkrieg gefallenen Mitglieder in der **Turnhalle** statt.
Es werden hierzu sämtliche Mitglieder, die Angehörigen der Gefallenen, sowie die gesamte Bürgerschaft herzlich eingeladen.
Die Vereinsmitglieder veranmelden sich pünktlich 11 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Central Theater

Fernruf

Freitag, den 19. und Sonnabend, den 20. Nov., pünktlich abends 8 Uhr:

Die Herrin der Welt

4. Teil.
König Makombe, in 6 Akten.

3000 Mark Belohnung

Filmshowart in 2 Akten aus **Bad Eifer**.
Vorverkauf in **W. Storbecks** Buchhandl.
Eintrittskarten 3 Mark und 3,00 Mark. inkl. Steuer.

Kaulitz.

Zu dem am **Sonntag, den 28. November** stattfindenden **Gründungsfest** des **Radsfahrer-Vereins „Stern“** bestehend in **Theater** und **Ball**, ladet freundlichst ein.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zu teil gewordenen diesfachen Aufmerksamkeit sprechen wir unsern **herzlichsten Dank** aus. Im besonderen danken wir dem **Gesang-Verein** für das uns gebrachte Ständchen, ebenfalls der **Musikkapelle** und nicht zuletzt dem **kleinen Trommlerchor**, ferner für die vielen **Glückwünsche** und **Geschenke**.
Kluden, den 10. November 1920.
Otto Kanieth u. Frau